

Tinnitus – der ständige Begleiter im Ohr

Der Oberuzwiler Daniel Feurer lernte mit der Qual zu leben.

Der anhaltende Pfeifton, das ewige Rauschen kann die Betroffenen in den Wahnsinn treiben. Es gibt kein Patentrezept dagegen und man sieht es den Patienten nicht an. Tinnitus haben vorwiegend ältere Menschen, so die verbreitete Meinung. Doch es kann auch jüngere treffen wie Daniel Feurer aus Oberuzwil. Der Familienvater steht mitten im Leben und hat sich darauf eingestellt, das Pfeifen in seinem Ohr als ständigen Begleiter zu akzeptieren – für den Rest seines Lebens.

TEXT: MONIKA BRÖG / FOTOS: HAHO & DF

Was genau ist Tinnitus? Der Begriff stammt aus dem Lateinischen und heisst soviel wie „Das Klingeln der Ohren“. Der Betroffene nimmt Geräusche wahr, die keine äussere Quelle besitzen und von anderen Personen nicht hörbar sind. Diese Wahrnehmung beruht auf einer Störung der Hörfunktion des Menschen und wiedergibt sich mit akustischen Eindrücken wie Brummen, Pfeifen, Zischen oder Rauschen. Da Tinnitus als subjektives Phänomen medizinisch-wissenschaftlichen Untersuchungsmethoden nur beschränkt zugänglich ist, bleiben die jeweils beim Betroffenen zugrunde liegenden funktionellen Veränderungen im Hörsystem oft weitgehend ungeklärt. Eine Behandlung oder Therapie ist also sehr schwierig und erfolgt meist mehrgleisig.

Wie viele von uns hatte auch Daniel Feurer ein gelegentliches Pfeifen im Ohr, das aber nach wenigen Minuten wieder verschwand und dem keine grosse Bedeutung beigemessen wurde.

Am Morgen des 26. Mai 2003 riss ihn ein schrilles Pfeifen im linken Ohr jäh aus seinen Träumen und hielt seither an. Manche Tage empfindet er den Ton lauter, an manchen scheint er etwas gebannt zu sein. Doch er ist immer da.

Nach drei Tagen und nur wenigen Stunden Schlaf war der sonst so optimistische Daniel Feurer mit den Nerven am Ende und liess sich in die Klinik einweisen. Verzweifelt suchte er dort Hilfe und die Erlösung von

seinem andauernden Lärm im Ohr. Wie bei einem Hörsturz wurde ihm eine durchblutungsfördernde Infusion gelegt und zur allgemeinen Entspannung Beruhigungsmittel verabreicht. Doch das Pfeifen blieb. Er dachte an Selbstmord, um der Qual ein Ende zu setzen.

Seine Frau Priska erinnert sich: „Daniel ist sonst ein ausgeglichener Typ, immer gut drauf. Sein psychischer Zustand verschlechterte sich rapide und ich konnte nichts tun ausser mich um unsere zwei kleinen Kinder zu kümmern. Ja, ich hatte Angst um ihn.“ Nach neun Tagen im Spital ohne Aussicht auf Besserung kehrte er nach Hause zurück. Nacht für Nacht tigerte er in der Wohnung umher, begleitet von Schweissausbrüchen und Panikattacken, wartete auf den Morgen, in der Hoffnung auf die erlösende Ablenkung.

Nach neun Tagen im Spital ohne Aussicht auf Besserung, kehrte er nach Hause zurück. Nacht für Nacht tigerte er in der Wohnung umher, begleitet von Schweissausbrüchen und Panikattacken, wartete auf den Morgen, in der Hoffnung auf die erlösende Ablenkung.

Er versuchte, sich in Selbsthilfegruppen zu orientieren, Anhaltspunkte für Heilung zu finden. Doch meistens wurden seine Hoffnungen erschlagen bevor sie richtig aufkeimen konnten.

„So jung und schon Tinnitus! Der arme Kerl muss noch einige Jahrzehnte durchhalten.“, waren die weniger aufmunternden

Worte eines ebenfalls betroffenen älteren Pärchens.

„Ein Freund von mir hatte auch Tinnitus“, hiess bei Nachfrage nicht, dass der besagte Freund geheilt war, sondern dass er sich das Leben genommen hatte.

Nach drei Wochen wurde ihm klar, dass es keine wundersame Heilung geben würde. Entweder musste er sich irgendwie mit seinem Tinnitus arrangieren, sich den Rest seines Lebens mit Medikamenten zudröhnen oder den Weg des Freitods gehen. Die Wende kam nicht von heute auf morgen. Nach gut drei Monaten fand er die Kraft für eine Neuorientierung und setzte sich unter anderem mit den Themen Schamanismus und Selbstheilung auseinander.

Er setzte seine Antidepressivum ab und stellte sich erstmals seinem zerstörerischen Begleiter. Er war überzeugt, dass das von innen kommende Unheil auch mit dem Innern bekämpft werden kann: mit seinem Willen, mit seiner Einstellung. Bis anhin vermittelte das störende Geräusch seinem Körper den Drang zur Flucht, was gemeinhin Schlafstörungen, Depressionen und Panikattacken zur Folge hatte.

Was verursachte diese Ängste? Hauptsächlich ist es das Verlangen des Körpers nach Ruhephasen, die er bei einem gewissen Geräuschpegel nicht mehr erhält, die Befürchtung, dass das Geräusch ins Unendliche anschwellen könnte, wenn man nicht versucht, es zu steuern oder zu blockieren oder der ureigene Instinkt, bei lauten Geräuschen zu reagieren. Das alles verursacht eine Menge Stress für den Körper und das aufgrund eines fiktiven Pfeifens. Der Gedanke war es von Anfang an, den Körper mit dem Geräusch anzufreunden, damit er es nicht mehr bekämpft, denn die Chancen standen dafür ohnehin schlecht. Eines Nachts widmete er sich bewusst dem Tinnitus und lauschte ihm eingehend. Veränderte er sich? Wurde er lauter? Was würde passieren, wenn er ins Unermessliche anschwellen würde? Könnte er daran sterben?



Der selbständige WEB-Designer Daniel Feurer an der Arbeit.

Daniel Feurer konzentrierte sich auf den Ton, der ihm das Leben seit Monaten zur Hölle gemacht hatte und liess zu, dass er immer lauter wurde. Er bekämpfte die Angst und erreichte den Punkt, an dem das Pfeifen in einem Frequenzbereich verharrte, der zwar laut war, aber endlich eine verbindliche Grenze darstellte.

Seine Methode, mit dem Tinnitus zu reden und ihm ein Gesicht zu geben, um Streitgespräche mit ihm zu führen, löst bei einigen Mitmenschen Kopfschütteln aus. Jedenfalls kann der Oberuzwiler wieder

durchschlafen, das Pfeifen im linken Ohr dirigiert nicht mehr seinen Alltag oder gefährdet gar seine Gesundheit, denn er ist im Einklang mit dem Tinnitus. Dafür musste er sich ihm stellen, seine Grenzen ausloten und akzeptieren, dass es keine Pille dagegen gibt.

Sein Empfinden für Geräusche hat sich verändert seit dieser Pfeifton seinen Kopf beherrschen will. Alltägliche Geräusche wie Kinderniesen, Vogelgezwitscher oder das Summen der Biene begrüsst er als willkommene Abwechslung. Der Tinnitus hat sein

Heute ist Daniel Feurer selbständig erwerbend, betreibt eine Webseite zum Thema (www.tinnitus-beratungen.ch) und war kürzlich im SF1 in der Sendung «Aeschbacher» zum Thema «Silentium» zu sehen.

Leben verändert, dominiert es aber nicht mehr. Darauf ist er stolz und baut darauf auf. Seit er einen Weg gefunden hat, mit dem Tinnitus im Einklang zu leben, möchte er anderen helfen, die ebenfalls betroffen sind. Was für ihn funktioniert, muss für andere Patienten nicht unbedingt auch gut sein, aber er unterstützt sie gerne auf der Suche nach ihrer ganz persönlichen Lösung. Heute ist Daniel Feurer selbständig erwerbend, betreibt eine Webseite zum Thema (www.tinnitus-beratungen.ch) und war kürzlich im SF1 in der Sendung „Aeschbacher“ zum Thema „Silentium“ zu sehen.

Quelle: de.wikipedia.org/wiki/Tinnitus •
www.tinnitus-beratungen.ch
www.feurer-webdesign.ch

ANZEIGE

Die Mobiliar *macht Menschen sicher*

Ihre kompetenten Versicherungsberater:

Rolf Häni Telefon 079 635 67 10

James Egli Telefon 079 295 24 14

Generalagentur Flawil

Bahnhofstr. 18 • 9230 Flawil • Tel. 071 394 66 11